

Ein Staatsanwalt im Allgemeinen und einen Generalstaatsanwalt im Besonderen stellt man sich schneidig, scharf und autoritär vor. Was bis vor einigen Jahren auch gar nicht so verkehrt war: Der „General“, wie er in Justizkreisen fast ehrfürchtig genannt wird, erinnerte oft an einen befehlsgewohnten Armeegeneral mit vielen Untergebenen. Heute steht eine andere Generation an der Spitze der 24 deutschen Generalstaatsanwaltschaften. Im Südweststaat ist der für Baden zuständige „General“ seit 2004 eine Frau, Christine Hügel; der andere, für 300 württembergische Staatsanwälte zuständige heißt seit dem Jahr 2001 Klaus Pflieger.

Beiden ist das poltrige Auftreten von Chefanklägern fremd. Pflieger wirkt eher wie ein nachdenklicher, leiser Intellektueller. Wegen dieser Haltung war er wohl zur Erforschung der Wahrheit in Sachen RAF besonders geeignet: Einer wie Pflieger kann im Verhör leichter als andere ein Vertrauensverhältnis herstellen. So passt es ins Bild, dass die Ex-Terroristen Peter-Jürgen Boock und Werner Lotze, der erste RAF-Kronzeuge, bei Pflieger ihre „Lebensbeichte“ ablegten. Damals war er bei der Bundesanwaltschaft, der er von 1980 bis 1985 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und von 1987 bis 1995 als Staatsanwalt angehörte.

In dieser Zeit war er Mitverfasser der Anklagen gegen die RAF-Terroristen



Foto: dpa

Klaus Pflieger Gesprächsvermittler und ehemaliger RAF-Ermittler

Mohnhaupt, Klar und Boock sowie Ankläger gegen Lotze, Eva Haule, Sigrid Sternebeck und Ralf Baptist Friedrich. Er trat zwar auch in anderen spektakulären Prozessen wie denen nach Brandanschlägen auf ein Wohnhaus in Köln oder auf die Synagoge in Lübeck auf, aber vor allem beschäftigte ihn der RAF-Terrorismus.

Pflieger war schon Leiter der Staatsanwaltschaft Stuttgart, als 1997 sein Buch über „Die Aktion Spindy – Die Entfüh-

rung des Arbeitgeberpräsidenten Dr. Hanns-Martin Schleyer“ erschien. Danach schrieb er das Standardwerk „Die Rote Armee Fraktion – RAF“, das vor kurzem in einer erweiterten Auflage herauskam und zahlreiche Einladungen zu Vorträgen nach sich zog. Bekannt wurde Pflieger schließlich durch sein Votum gegen eine Begnadigung Christian Klars sowie jetzt durch die Aussage, er habe den Kontakt zwischen Michael Buback und einem Informanten aus dem RAF-Bereich vermittelt.

Der in Stuttgart geborene Pflieger, der früher Richter war, entdeckte seine Neigung zur Strafverfolgung mit 33 Jahren, als er bei der Bundesanwaltschaft für die Ermittlungen nach dem Oktoberfest-Anschlag am 26. September 1980 in München zuständig war. Dass sein Interesse nicht mit der Verurteilung eines Täters endet, zeigt sein Engagement als Vorstandsvorsitzender der württembergischen Bewährungs- und Straffälligenhilfe sowie als Vorstandsmitglied des Resozialisierungsprojekts „Chance“. Auch kommunalpolitisch war der parteilose Pflieger viele Jahre aktiv, als Gemeinderat für die Freie Wählervereinigung. In Justizkreisen ist Pflieger nicht nur als Fachmann hoch geschätzt, sondern auch als Fußballspieler mit einem gefürchteten Linksfuß. Pflieger ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt in einem Dorf bei Stuttgart.

Helmut Kerscher